

ausgestellt und wache abgeholt überbogenformulieren. (Betriebe Steuerarten am Arbeitnehmerver-

te werden auf behoben.

ie Leistungs- ständiger Ver- stenzminimum Erhöhung der und Sonder- zur Weiter- stellt werden.

Maier.

reinshaus

adodorf

Leiden?"

den

und Nagold.

cken

lw

nte für

uf Stoffe

1927

bei

Nagold

werden da-

nommen.

ote

men!

gige Kaffe!

gabe an

zheim

rtplatz

acca-

bestecke

en Mustern

Fabrikation

en Sie

haftesten bei

ag - Nagold

bergerstraße.

te und andere

werden zum

verfilbern

en.

1096

Der Gefelltschaffe

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelt Nummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Zeile 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefelltschaffer Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 269 Segründet 1826 Mittwoch, den 17. November 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Der belgische Finanzminister Francqui ist zurückgetreten.

In 19 Bezirken Englands haben sich die Bergarbeiter mit großer Mehrheit für die Annahme der Regierungsvorschläge ausgesprochen.

Der Generalsekretär des Völkerbunds, Drummond, ist in London eingetroffen, um mit Chamberlain einige heikle Punkte der Tagesordnung für die nächste Tagung des Völkerbundsrats (Investigation, Zurückziehung der franz. Saargarnisonen u. a.) zu besprechen.

Die ungarische Nationalversammlung ist am 16. Nov. aufgelöst worden. Da die Nationalversammlung das Zweikammersystem wieder eingeführt hat, werden beide Häuser des neuen Reichstags auf 25. Januar nach Budapest einberufen.

Mussolini hat die Präsidenten aller italienischen Provinzen nach Rom berufen, um mit ihnen die innere Lage zu beraten.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag

Schwere Schädigung der deutschen Landwirtschaft und Industrie

Der am 14. Juli d. J. in Bern unterzeichnete deutsch-schweizerische Handelsvertrag, der jedoch die Zustimmung der Mehrheit des Reichstags gefunden hat, ist ein Schulbeispiel für die Art und Weise, wie die neuen Handelsverträge des Reichs zustandekommen.

Bis zum Jahr 1921 galten für den deutsch-schweizerischen Handelsverkehr die Zollsätze des Handels- und Zollvertrags vom 10. Dezember 1891 und des Zusatzvertrags dazu vom 12. November 1904. Dann verzichteten beide Länder gegenseitig auf die bisherigen Zollverhältnisse, um freie Hand für die Anpassung ihrer Tarife an die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit zu gewinnen. Die Schweiz ging sogleich ans Werk und nahm in ihrem noch jetzt gültigen Gebrauchstarif vom 8. Juni 1921 eine große Reihe von Zollerhöhungen vor, wozu noch zahlreiche Einfuhrbeschränkungen gegen Deutschland traten, die für andere Länder nicht im gleichen Umfang galten. Wenn unsere Ausfuhr nach der Schweiz trotzdem zunächst nicht allzu schwer getroffen wurde, so war das lediglich der zunehmenden deutschen Inflation zuzuschreiben. Als dieser die Stabilisierung unserer Währung folgte, wurden die Verhältnisse für Deutschland schlechterdings unerträglich. Zwar gelang es, die Einfuhrverbote im Jahr 1925 im Weg der Vereinbarung aus der Welt zu schaffen, auch wurden die deutschen Zölle auf schweizerische Seide und Schokolade erhöht, doch erfuhr unsere Stellung gegenüber der Schweiz eine nennenswerte Stärkung erst durch die am 1. Oktober 1925 in Kraft getretene deutsche Zolltarifnovelle, deren Zollsätze zwar fast durchweg viel zu niedrig sind, indessen wenigstens genügen, um die Schweiz dem Abschluß eines neuen Zollvertrags geneigt zu machen. Die Schweiz hatte sich unterdessen aber ihrerseits für die zu führenden Verhandlungen bereits eine weit wirksamere Waffe zu schaffen gewußt. Am 9. Januar 1925 wurde den eidgenössischen Räten der Entwurf eines neuen Generalzolltarifs vorgelegt, und da seine parlamentarische Erledigung längere Zeit zu beanspruchen schien, ließ die Schweizer Regierung sogleich einen vorläufigen Generalzolltarif ausarbeiten, der lediglich dazu bestimmt war, als Grundlage für Handelsvertragsverhandlungen zu dienen, und der auch tatsächlich bereits den Verhandlungen mit Deutschland, die am 6. November 1925 zum Abschluß eines vorläufigen Zollabkommens führten, zugrunde gelegt worden ist. Dieser am 5. November 1925 veröffentlichte Schweizer Verhandlungstarif erhöhte abermals etwa ein Fünftel der Zollsätze des Gebrauchstarifs und bildete gegen die deutschen Unterhändler das Druckmittel, um sie den schweizerischen Wünschen gefügig zu machen. Gaben sie nicht nach, so wurde mit der Inkraftsetzung des neuen Tarifs gedroht.

Die Schuld dafür, daß unter solchen Umständen das Gesamtergebnis, absolut betrachtet, für die deutschen Interessen verheerend sein mußte, trifft in der Tat in erster Linie nicht die Unterhändler, sondern die Regierung und den Reichstag. Wenn man bedenkt, daß die Zollsätze des Schweizer Verhandlungstarifs durchschnittlich etwa dreieis viermal so hoch sind, wie die unseres ausgebenlichen Zolltarifs, so kann man sich kaum wundern, wenn nicht mehr erreicht worden ist. Wie anders hätten wir bei diesen oder anderen Handelsvertragsverhandlungen dagestanden, wenn man bei Gestaltung unseres vorläufigen Zolltarifs genügend hohe Zollsätze beschlossen hätte. Selbst die Anhänger der Niederlegung internationaler Zollstricken sollten doch allmählich einsehen, daß ein einseitiges deutsches Vorgehen nach dieser Richtung nur zur weiteren Verelendung des deutschen Volks führen kann, und daß hohe autonome Zollsätze die Waffe zum Schutz der Volkswirtschaft darstellen.

Der Hauptleidtragende bei dem neuen Handelsvertrag ist natürlich wieder die deutsche Landwirtschaft, und zwar insbesondere die südwestdeutsche Kleinaltwirtschaft. Durch die Herabsetzung des deutschen

Sie können rechnen!

Was bleibt noch vom beschlagnahmten deutschen Eigentum?
Washington, 16. Nov. Im Bewilligungsausschuß des Abgeordnetenhauses forderte der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Winston, der Kongreß solle einen Plan für die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums ausarbeiten. Die Frage könne in folgender Weise gelöst werden: Die zur Regelung der deutschen Ansprüche auf Entschädigung für die Schiffe, Funktionen und Patente erforderliche Summe von 100 Millionen Dollar wird den Inhabern amerikanischer Forderungen ausgeschrieben. 30 Millionen wird Deutschland im Jahr 1926 für die Besatzungskosten zahlen, 12 Millionen Dollar werden im Verlauf des Jahres auf Entschädigungsrechnung gezahlt und 26 Millionen Dollar sind in den Grundstock des beschlagnahmten Vermögens an Zinsen gefammelt worden. Von den amerikanischen Forderungen, deren Höhe den Gesamtbetrag von 190 Millionen Dollar erreicht, würden also nur noch 22 Millionen Dollar übrig bleiben, die im Jahr 1927 auf Entschädigungsrechnung gemäß dem Dawesplan gezahlt werden könnten.

Weitere Steuererhöhungen in Amerika

Newport, 16. Nov. Schatzsekretär Mellon erklärte, daß den Steuerzahlern bei der nächstjährigen Einkommensteuerzahlung mindestens 15 v. H. statt der bisher vorgesehenen 12,5 v. H. des Betrags angerechnet werden sollen, den sie im letzten Jahr gezahlt haben, da der Budgetüberschuß voraussichtlich über 300 Millionen Dollar betragen werde.

Deutschland und der Investigationsplan

Auf der Tagung des Völkerbundsrats vom September 1924 wurde der bekannte „Investigationsplan“ d. h. die militärische und industrielle Nachforschung oder Auskünstelung durch den Völkerbundrat gegen Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrags beschlossen für den Fall, daß die seitherige Nachforschung seitens der Militärüberwachungskommission beendet würde. Diese Nachforschungen sollten von Fall zu Fall stattfinden. Der „Investigationsplan“ stellt aber ein völliges Nachforschungssystem dar, das in keiner Weise mit dem Artikel 213 zu vereinbaren ist. Der Plan wurde auf den Tagungen vom Dezember 1924 in Rom und vom März 1925 in Genf auf französisches Betreiben noch verschärft und zu einer dauernden Ueberwachung umgewandelt. Den betreffenden Ländern wurde eröffnet, daß sie durch „die verschiedenen Verträge“ verpflichtet seien, sich jeder Investigation zu unterwerfen. Frankreich verlangte überdies die Einsetzung fester Ueberwachungskommissionen im besetzten Gebiet, wogegen jedoch England und Schweden Einspruch erhoben.

Wie die Reichsregierung sich zu diesen Plänen und Beschlüssen damals gestellt hat, darüber ist nichts bekannt geworden, man weiß nur, daß in Locarno, Genf und Thoiry darüber vertraulich gesprochen wurde. Dagegen ist vor dem Eintritt in den Völkerbund von deutscher Seite angedeutet worden, daß die Investigationsangelegenheit für Deutschland noch nicht einseitig erledigt sei, sondern daß nach deutscher Auffassung Artikel 213 nur eine „Investigation“ von Fall zu Fall, d. h. wenn ein deutscher Verstoß gegen die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrags vorliege, zulässig ist und durchaus keine dauernde Nachforschung, und daß ferner die Investigation sich nicht vertragswidrig auf das entmilitarisierte Rheinland be-

zuziehende und dort also auch keine ständigen Nachforschungskommissionen eingesetzt werden dürfen. Es ist zu bedauern, daß von der Reichsregierung diese Frage, die Deutschland noch sehr viel zu schaffen machen kann, nicht vor dem Eintritt in den Völkerbund endgültig geregelt worden ist. Jedenfalls muß an einem geeigneten Zeitpunkt eine Aussprache erfolgen. Der Völkerbundrat wird in seiner Tagung im Dezember d. J. die Vorherrschen der ständigen Investigationsausschüsse — für Deutschland ist es der französische General Destier, der Vertrauensmann des Marshalls Foch — neu zu wählen oder zu bestätigen haben. Kann aber Deutschland für einen französischen General stimmen, oder ohne Einspruch eine Beratung hierüber im Völkerbundrat vor sich gehen lassen? Kann Deutschland durch die Beteiligung an dieser Beratung den Investigationsplan stillschweigend billigen? Es liegt auf der Hand, daß in einem Völkerbundrat, dem Deutschland angehört, eine derartige mit dem gesamten Investigationsplan eng verknüpfte Frage wie der Ernennung der Vorherrschen der Investigationsausschüsse, nicht erörtert werden kann, ohne daß gleichzeitig die ganze Frage grundsätzlich zur Sprache kommt und endlich die so lang hinausgeschobene Auseinandersetzung vorgenommen wird.

Es wurde gemeldet, das Gerücht, daß Dr. Stresemann an der Tagung des Völkerbundsrats im Dezember in Genf nicht teilnehmen wolle, sondern sich durch Staatsrat v. Schubert vertreten lassen wolle, hat bei der französischen Regierung Unwillen erregt. Von Berlin wurde dann halbamtlich mitgeteilt, Stresemann werde nach Genf reisen, wenn auch Briand und Chamberlain sich einfinden. Nach einer Meldung aus London wird Chamberlain in Genf sein.

Einfuhrzolls auf Tafelobst von 12 auf 7 Mk. für den Doppelzentner trifft die Schweiz in gleiche Linie mit Belgien und Italien. Wenn man bedenkt, daß selbst aus Ungarn und Bulgarien heute schon in steigendem Maß Tafelobst nach Deutschland eingeführt wird, so versteht man, daß der deutsche Obstbau immer weniger lohnend wird, während sich für eine kluge deutsche Wirtschaftspolitik gerade auf diesem Gebiet sehr erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten würden. Die Kalamität wird dadurch noch viel größer, daß entgegen den bei der Verabschiedung der deutschen Zolltarifnovelle gegebenen Zusagen sowohl in den gegenwärtigen Vertrag wie in den mit Italien eine Klausel aufgenommen worden ist, wonach das ferne Tafelobst, wenn es „lose geschüttet in Fahrzeugen eingeht“, zu dem für Mostobst festgesetzten Zollfuß von 2 Mk. eingeführt werden kann. Da die Eisenbahnwagen durch senkrechte Wände abgeteilt und reichlich Stroh, Papier und ähnliche Verpackungsmittel verwendet werden dürfen, ist, wie die Erfahrung lehrt, der unversehrte Transport von Tafelobst auf diesem Weg vollständig gesichert.

Auch die Herabsetzung unseres Einfuhrzolls für Schweizer Hart- und Kräuterkäse von 22 auf 20 Mk. bedeutet für die deutsche Käseproduktion, insbesondere die des Allgäus, einen harten Schlag. Ähnliches gilt für kondensierte Milch und Milch in Blöcken, da die deutsche Milchproduktion sowieso kaum noch die Produktionskosten deckt. Man sollte nun hoffen, daß wenigstens unsere In-

dustrrie mit dem neuen Vertrag einigen zuträglich sein könnte. Aber auch das ist leider kein allgemein der Fall. Die Stickerindustrie wird durch die Herabsetzung des Einfuhrzolls auf baumwollene Stickereien von 1600 auf 550 Mk. auf das schwerste betroffen. Dabei handelt es sich keineswegs nur um die Voigtländische, sondern auch um die Warmer Industrie, sowie um die Textilindustrien Südbadens, Württemberg, Bayerns, Schlesiens, und ferner um die in Berlin und anderen Orten zentralisierte Heimarbeit. In den Zollschutz unserer Textilindustrie wird durch den Vertrag eine schwere Bresche gelegt, da die Zollsenkungen bis zu 80 Prozent gehen. Auch unsere Uhren- und Schokoladen-Industrie wird durch Zollherabsetzungen bis zu 50 Prozent geschädigt.

Handelte es sich allein um die Schweiz, so könnte vielleicht manches noch allenfalls erträglich scheinen, doch muß man sich immer vergegenwärtigen, daß diese neuen deutschen Zugeständnisse auf dem Wege der Weisfegänkung auch allen anderen Ländern, mit denen entsprechende Verträge bestehen, zugute kommen, und daß unsere handelspolitische Gesamtlage dadurch wesentlich verschlechtert wird.

Anzeigen ist das BESTE
Reklame

Württemberg

Stuttgart, 16. Nov. Die Bottwartalbahn, Landtagsabgeordneter Oberland (B.B.) hat folgende kleine Anfrage gestellt: Die Schmalpurbahn Marbach—Heilbronn, die nun bereits 30 Jahre im Betrieb ist, hat sich für diese Gegend als unzureichend erwiesen. Die Gemeinden dieser Gegend hatten seinerzeit Grund und Boden für den Bau der Eisenbahn dieser Strecke unentgeltlich gestellt und sehr erhebliche Opfer gebracht. Dieses verpflichten sich die in Betracht kommenden Gemeinden auch für die Erweiterung zur Normalspur zu tun. Bemerkenswert ist auch, daß eine beträchtliche Strecke (Heilbronn—Sonthheim—Talheim) schon normalspurig gebaut ist. Eine weitere Strecke (Marbach—Murr—Steinheim) soll bereits beschlossen sein. Nun hat aber gerade die im Mittel dieser Bahnlinie gelegene Gegend sehr starken Weinbau. Es dürfte deshalb angebracht sein, diesen Umbau als Notstandsarbeit in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzunehmen und mit diesem Umbau baldigst zu beginnen, damit auch dem in dortiger Gegend in großer Not befindlichen Weingärtnerstand Verdienstmöglichkeit geschaffen wird.

Stuttgart, 16. Nov. Gefallenengedächtnisfeier. Der Württ. Frontkämpferbund veranstaltet am Vorabend des Totensonntags, der auf 21. November fällt, eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Schwabenlands und der Stadt Stuttgart auf dem Hof des Neuen Schlosses unter Mitwirkung des Lehrergesangsvereins. Die Teilnehmer ziehen in einem Fackelzug zum Neuen Schloß, wo die Feier abends 8 Uhr beginnen wird. Prälat D. Traub und Prälat D. Mangold werden Ansprachen halten. Das Betreten des Schloßhofs ist nur gegen Karten gestattet, die bei Weis's Hofbuchhandlung, Fürstenstraße 4, Stuttgart erhältlich sind.

Die Öffnungszeiten des Museums der bildenden Künste (Gemäldegalerie und Kupferstichkabinett) sind wegen des frühen Einbruchs der Dämmerung von heute bis 31. Jan. Werktags von 10—12 und 1.30—3.30 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr.

Freispruch. Im Juli dieses Jahrs fand hier ein „Simplizissimus“-Prozess statt, wobei Prof. Zille-Berlin, sowie der Schriftleiter, der Verleger und der Drucker des „Simplizissimus“ wegen unzüchtiger Darstellungen zu Geldstrafen verurteilt waren. In der Berufungsinstantz vor dem Großen Schöffengericht erfolgte nunmehr ein Freispruch.

Die Einführung der Kartoffeln in Württemberg. Am letzten Sonntag feierte man in Stuttgart das Erntedankfest. Bei dieser Gelegenheit ist besonderer Anlaß, der Kartoffeln zu gedenken. Sind es doch jetzt 225 Jahre her, daß dieses „Brot der Armen“ in unserem Land zum allgemeinen Anbau kam und zwar durch die seit 1699 in Württemberg eingewanderten Walsenfer.

Vom Tage. Auf der Alten Weinsteige bei der Friedenslinde wurde ein 60jähriger Mann von rohen jungen Burschen, die vom Spielplatz in Degerloch kamen, ohne jede Veranlassung gewürgt und blutig geschlagen.

Aus dem Lande

Echterdingen a. F., 16. Nov. Vom Zug überfahren. Gestern früh wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Schaffner vom Zug überfahren. Dem Unglücklichen, Vater von fünf Kindern, wurden beide Beine abgebrochen.

Besigheim, 16. Nov. Straßenverbesserung. An der Staatsstraße Stuttgart—Heilbronn zwischen Kirchheim und Lauffen werden gegenwärtig Vorbereitungen getroffen, um die gefährliche Straßenstrecke an der scharfen Kurve zu verbreitern, da an dieser Stelle schon wiederholt Unfälle vorkamen.

Nürtingen, 16. Nov. Autolinie. Den vereinigten Bestrebungen des Nürtinger Bezirksrats und der Redaktionsgemeinden ist es gelungen, die durch die Ungunst der Verhältnisse unterbrochene Personen-Postkraftwagenlinie von hier über Redarhausen, Redartailfingen und Redartenzlingen nach Bempflingen wiederherzustellen.

Kottweil, 16. Nov. Verjuchter Raub. Als das Lastauto der Firma Birtl-Maier, Schwemingen, in der Gegend von Harthausen Waren ausfuhrte, hat ein Mann den Chauffeur, eine Strecke aufsitzen zu dürfen, was ihm dieser erlaubte. Während nun der Chauffeur in einer der nächsten Ortschaften abblud, raubte ihm der Mann aus seiner Geldtasche ca. 400 Mark. Der Chauffeur bemerkte dies sofort, jedoch es ihm gelang, dem Mann das Geld wieder zu entreißen. Der Dieb konnte entweichen.

Tüfelingen, 16. Nov. Brand. Sonntag abend brannte die Wirtschaft z. „Hirschkopf“ (Besitzer Wolpert) auf dem Gehrihof bis auf den Grund nieder.

Schuffenried, 16. Nov. Ein Schwindler. Hier wurde ein Schwindler festgenommen, der sich unter dem Vorbringen von Krankheit ein Nachtquartier im Krankenhaus verschafft hatte. In anderen Städten wie Sulz, Wülfingen, Stöckach, Ueberlingen, Meersburg, Friedrichshafen und Aulendorf hatte er denselben Trick angewandt. Außerdem wußte er sich auf den Rathhäusern Unterstützung für die Bahnfahrten zu verschaffen. Beim Vorzeigen einer ungültigen Fahrkarte markierte er den wilden Mann. Er beschimpfte die Eisenbahnbeamten in gröblichster Weise, so daß er schließlich in den Ortsarrest verbracht wurde. Es handelt sich um einen Bauarbeiter Hans Hofmann aus der Gegend von Leipzig.

Ravensburg, 16. Nov. Todesfall. Nach schwerem Leiden verschied hier im Alter von 50 Jahren Fabrikant Eduard Kutter. Er war Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins und stellv. Vorsitzender der Handelskammer und des Industrieverbandes Oberschwaben.

Am Samstag trafen Mitglieder des Finanzausschusses, an der Spitze der Finanzminister und der Präsident der Fortsdirection, mit weiteren vier Beamten hier ein, um die Wabungen der Bezirke Baidt und Wochenwangen zu besichtigen. Die Führung im Wald selbst übernahmen Fortsmeister Fischer in Baidt und Fortsmeister Stier in Wochenwangen. Die Abfahrt erfolgte abends von Aulendorf aus.

Baendorf O., Ravensburg, 16. Nov. Tot aufgefunden. Nachts wurde der 27 J. a. Gipsler Alfred Schlotter von Ravensburg auf hiesiger Gemarkung tot aufgefunden. Er war mit dem Motorrad vom Weg abgekommen und gegen den Bürgersteig gefahren. Sein Mitfahrer lag mit Gesichtsverletzungen bewußtlos neben ihm.

Wangen i. A., 16. Nov. Ein Vöfßelschlucker. Einen eigenartigen Sport betreibt der Gärtner August Kiesel, gen. Steinbach. Während seiner Inhaftierungen verschluckte er zweimal einen Vöfßelstiel und brachte sich sonst wiederholt Verletzungen am Körper bei, um sich der

Haft zu entziehen. Jetzt hat er sich neuerdings im Landesgefängnis Hall ebenfalls als Vöfßelschlucker betätigt.

Untzell O., Wangen, 16. Nov. Der Alkohol. Zwischen zwei Gruppen von insgesamt 40 Mann, die stark betrunken waren, kam es am Sonntag im Gasthof zur Reichsdose zu einer wilden Schlägerei. Durch Zerstörung von Wirtschaftsgut und Fenster ist der Wirtin großer Schaden entstanden. Verwundungen ernstlicher Art sind nicht vorzulegen.

Gmünd, 16. Nov. Edle Spende. Herr August Waldenmeier verläßt am Freitag Gmünd, um wieder nach Amerika zu fahren. Er hat wiederum 500 Dollar als Weihnachtsgabe für die Armen der Stadt zur Verfügung gestellt.

Büchshausen O., Münchingen, 16. Nov. Einbruch. In den letzten Tagen wurde in der Sommerwohnung des Studienrats Freitag von Ehlingen, auf dem Schloßberg bei Büchshausen, zum drittenmal eingebrochen. Den Einbrechern fielen Anzüge und Bettwäsche in die Hände; ein Kasten soll ganz geleert worden sein. Von den Tätern hat man noch keine sichere Spur.

Aus Stadt und Land

Nagold, 17. November 1926.

Daß die Natur ein Schleier ist, der Gott zugleich verbirgt und zeigt, ist ihre Größe. Geyer.

3. Vortrag des Evang. Volksbundes.

Wenn uns das Ernte- und Herbstdankfest an das Gute erinnert, das uns Gottes gütige Hand alljährlich beschert, so war es ein eindringlicher Kontrast, am Abend desselben Tages vom Bösen zu hören, von jener unheimlichen Macht, die alle Menschen bindet. Stadtpfarrer Pressel befaßte sich in seinem Vortrag mit den 3 Fragen: „Was ist, woher kommt das Böse und wie werden wir fertig damit? Völl Sehnsucht blicken wir aus dieser Welt der Unvollkommenheit, in der die Harmonie so oft durch schille Mispöne gestört wird, hin nach jener Welt der ursprünglichen Schöpfung, in der noch kein Leid und Gschrei war, nach dem Paradies der Bibel, nach der „Hütte Gottes bei den Menschen“. Von Geburt an sieht alles Irdische unter dem Bann der Sünde. Leider kann das Böse nicht bloß als Kinderkrankheit, Schönheitsfehler, „Presten“ oder Symptom der Entwicklung zu Vollkommenerem angesehen werden. Aerzte, Gefängnisse, Sanatorien, Irrenhäuser etc. reden eine deutliche Sprache: Das Böse ist immer da, gebürt sozulagen zum eisernen Bestand des Menschenwesens. Die Sünde zehrt wie ein freibartiges Geschwür an unserer besten Kraft. Im Grunde ist alle Sünde Ich-Liebe, Selbstsucht. Wir können von Natur nicht anders, als uns selbst lieben. Ihren stärksten Ausdruck fand menschliche Sünde am Kreuz Jesu Christi. Wie war es nur möglich, daß Gottes vollkommene Schöpfung, sein heiliger Liebesplan so gestört wurden? Die Frage, wie das Böse in die Welt gekommen sei, hat geringe praktische Bedeutung. Sie ist nicht „heilsnotwendig“, wie man sich ausdrückt. Die Bibel sagt uns darüber nicht mehr, als wir lassen und ertragen können. Jedenfalls geschah dieser Einbruch ins Paradies mit Gottes Willen. Außer Gott kann es ja nichts geben in der Welt. Durch Jhn und zu Jhm ist alles geschaffen. Drei Tatsachen aber stehen fest: 1. Wir leben in einem Reich, unter dem Geß der Sünde. „Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht welchen er verschlinge.“ 2. Nicht bloß die Verhältnisse oder Andere, auch nicht Verführung allein ist schuldig, sondern der Hang zur Sünde liegt als ein Erbstück in unserem Wesen mit beschlossen. Keins kann sich ihm ganz entziehen. Oberflächlich und falsch ist es zu sagen, das Böse sei eben der notwendige Kontrast des Guten und als solcher immer schön da, oder: Gut und Böß seien im Grunde ein und dasselbe, Vor- und Rückseite einer und derselben Medaille. — Diese Auffassungen werden dem Ernst der Sünde und der göttlichen Allmacht nicht gerecht. Der „Teufel“ ist vielmehr der Mörder von Anfang der Beherrsher der Welt. Ohne Hilfe von Außen her, d. h. durch göttlichen Zusuß an Kraft werden wir mit dem Wßewicht in der eigenen Brust nicht fertig. Es ist nichts mit der Goetheschen Selbsterlösung. Nach Luthers Wort können wir zwar nicht hindern, daß die losen Vögel um uns herumflattern, wohl aber, daß sie Nester auf unseren Kopf bauen. Wir müssen Herr werden über das Tier in uns. Wir tun ja das Böße mit unserem Willen. Das Gewissen ist der beste Zeuge, die Gedanken, die sich gegeneinander anlagen und entschuldigen.“ Stellen wir uns statt der Schulvergebung in den Gnadenzufammenhang! Statt Welt- und Sündengebundenheit, Gottgebundenheit — das ist das Ziel, um das wir ringen wollen. — Den weiteren Vortrag wird mit Interesse entgegengeßehen.

Tatsache ist

daß der „Gesellschafter“ ein treuer Berater auf allen Gebieten ist. Darum füllen Sie sofort den am Montag erschienenen Bestellchein aus.

Werbefilm des Ortsausschusses für Leibesübungen

Wir wollen nicht veräumen, auch an dieser Stelle nochmals auf die Filmvorführung des Ortsausschusses für Leibesübungen hinzuweisen, deren Besuch keineswegs nur Sportlern, sondern allen und jeden nur dringend angeraten werden kann. Von heute ab bis einschließlich Freitag je abends 8 Uhr laufen in den Löwentlichtspielen die 3 Filme „Turnen“, „Deutsche Kampfsportspiele“ und der „Stifilm“, die einen Teil des Winterprogramms, das sich der Ortsausschuß neben Vorträgen etc. aufgestellt hat, bilden sollen. Der Turnfilm ist ein Unterhaltungsfilm des Turnklubs Hannover, der uns muftergültige Übungen an verschiedenen Geräten zeigen wird. Der Film über die deutschen Kampfsportspiele ist besonders mannigfaltig, führt er uns doch zum Wintersport, zum Segeln, Rudern, Hockey, Fußball, Tennis, Schwimmen, Nabsahren, Scherathletik, Leichtathletik usw. usw. Inwiefern auch für Frauen dieser Film von größter Bedeutung ist, ergibt die Tatsache, daß die Aufnahmen im Rahmen der Wettkämpfe im Berliner Stadion gemacht wurden und nicht nur Meisterschaften unter Männern

sondern auch unter Frauen zum Austrag kamen. Die besten Leistungen der Besten werden wir hier zu sehen bekommen. Als drittes und als das uns heute besonders Interessierende ist wohl der Stifilm anzusehen, der uns manche praktische Winke für hoffentliche Winterfreuden geben wird. Neben den Abendvorführungen werden am Donnerstag um 2 Uhr für die Latein- und Realschule u. das Seminar und am Freitag um 4 Uhr für die Volks- und Mittelschule die Filme laufen.

„Unsere Heimat“.

Die heutige Nummer von „Unsere Heimat“ beschäftigt sich mit einem geschichtlichen Thema von allergrößter Bedeutung. Im vorigen Jahr wurden wichtige Kapitel aus der Bauerngeschichte dargelegt, die Lebensverhältnisse und was mit ihnen zusammenhängt. Heute folgen nun Abhandlungen über den Jbnten und über die Leibeigenschaft, ganz besonderer Interesse aber wird bezeugen die Bauernvereine und Bodenentlastung in unserem Württemberg, wie sie bis zum Jahre 1848 sich vollzogen hat und wie sie den freien Bauern auf freier Scholle schufen.

Unsere Kriegsbeschädigten. Nach einer neueren Erfassung des Statist. Reichsamts zählt Deutschland zurzeit 679 410 Kriegsbeschädigte, die in ihrer Erwerbsfähigkeit um mindestens 25 v. H. beschränkt sind; darunter befinden sich 1151 weibliche Kriegsbeschädigte. Davon leiden 2734 an Blindheit, 39 580 an Lungentuberkulose, 4991 an Geisteskrankheit, 44 109 durch Verlust eines Beins, 20 640 durch Verlust eines Arms, 1250 durch Verlust beider Beine, 131 durch Verlust beider Arme, 566 076 an sonstigen Leiden. Aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 leben noch 7132 Kriegsbeschädigte.

Einschränkung der amerikanischen Einwanderung. Nach dem neuen Gesetz wird die Einwanderung in den Vereinigten Staaten weiter bedeutend eingeschränkt. Was z. B. Deutschland betrifft, so betrug der deutsche Anteil im Jahr 1926/27 noch 51 120. Vom 30. Juni 1927 an soll er aber auf 20 028 im Jahr beschränkt werden, obgleich die amerikanischen Farmer großen Arbeitermangel haben und große Ernteträge, besonders in Iowa und in den Dakotas, verfaulen, weil keine Hände da sind, das Getreide in die Scheunen zu sammeln. Millionen und aber Millionen Acker Landes liegen heute noch brach in den Vereinigten Staaten und harren der Bebauung. Im vorigen Jahr wurden nach dem amtlichen Ausweis von 294 214 Eingewanderten 23,36 Millionen Dollar Bargeld nach den Vereinigten Staaten gebracht.

Frauen und Männer. Man ist allgemein der Ansicht, daß es mehr Frauen als Männer gibt. Das gilt jedoch nur für Europa, wo auf 1000 Männer 1024 Frauen kommen. In den andern Weltteilen ist es umgekehrt: in Asien kommen auf 1000 Männer nur 958 Frauen, in Amerika 973, in Afrika 968 und in Australien gar nur 822. Dafür leben die Frauen auch noch länger als die Männer. 1910 kamen in Deutschland auf 793 000 Männer, die älter als 70 Jahre waren, 1 040 000 Frauen und auf rund 5000 Männer mit mehr als 90 Jahren rund 9000 Frauen.

ep. Wohltätigkeit mit Vergnügen. Eine Verjammung der Kaufmannschaft und Industriellen in Berlin hat beschlossen, angesichts der gesteigerten sozialen Not im kommenden Winter, die Unterstützungsgesuche für Tombolen, Bazare und Tanzveranstaltungen, besonders auch die Bittgesuche von Vergnügungsorganisationen auf das entschiedenste abzulehnen: „Derartige Zuwendungen, die nicht unmittelbar den Notständen begegnen und den Vergnügungen einzelner Personengruppen dienen, erscheinen in der heutigen Zeit unangemessen und dem sittlichen Empfinden widersprechend.“ Der Vorsitzende der Wohltätigkeitszentrale der Kaufmannschaft wies ergänzend darauf hin, daß viele Vergnügungsveranstaltungen nur deshalb unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit veranstaltet werden, um die Unternehmer zur Herausgabe von wertvollen Stiftungen für die Lotterien usw. zu veranlassen. Die wirklich an Unterstützungskassen abgeführten Beträge seien überaus geringfügig. Die Kaufmannschaft lenkt damit den Blick der öffentlichen Kreise auf einen Liebesband, der freilich eng zusammenhängt mit der Frage nach dem inneren Recht von reichenden Vergnügungen im Dienste der Wohltätigkeit überhaupt.

Die Mode der Weinfarben. Die Farbenharmonie, die uns in der neuen Saison im Ballsaal auf den Kleidern der Damen entgegenleuchtet, hat eine ganz besondere Note. Die zarten Pastellfarben, die bisher das Bild einer stärkeren Koloristik abdämpften, sind verschwunden, und neue Farbtöne treten an ihre Stelle, bei denen sich die Mode von der Farbe der Weine hat anregen lassen. Die beliebteste Modelfarbe ist weinrot, und zwar in allen Schattierungen vom tiefsten Burgunder bis zum lichteften Rotwein. Aber auch bei den Weibweinen macht man Anleihen. Da gibt es Toiletten im tiefen Goldgelb des Rheinweins und im hellen, silbernden Licht des Champagners. Eine der modernsten Farben heißt „Mofelle“ und ahmt den Ton des Mofelweins nach; es ist ein helles, silbriges, fast durchsichtiges Gelb.

An Sternschnuppen ist der November der reichste Monat von allen. Vom 12. bis 17. durchläuft die Erde den periodischen Meteorstrom der Leoniden, dessen Körperchen aus dem Sternbild des Löwen (in den Sternarten lateinisch Leo) ausstrahlen und daher ihren Namen tragen. Am zahlreichsten treten diese Meteore in den Nächten vom 13. bis 15. November und in den Stunden nach Mitternacht auf, namentlich am Osthimmel, wo der Löwe spät nachts aufgeht. Die Leoniden sind Reste des Kometen 1866 I. Einen zweiten schwächeren Schwarm trifft die Erde am 27. Nov., den der A n d r o m e d e r oder Bieliden, so genannt nach dem Sternbild der Andromeda oder nach dem Kometen Biela, von dem seine Meteore herkommen.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahr 1925 war erheblich reger als im Vorjahr. Es wurden insgesamt 163 503 Gebäude neu errichtet, d. h. 53,7 Proz. mehr als im Jahr 1924. Von diesen entfielen 53,9 Proz. auf Wohngebäude gegen 50,5 Proz. im Vorjahr. In den Neubauten waren 146 437 Wohnungen. Die Gesamtzunahme an Wohnungen gegen das Vorjahr betrug 73,4 Proz. Durch Umbauten sind außerdem noch 24 331 Wohnungen mehr entstanden. Ein Teil dieses Zugangs dürfte auf Umwandlungen von Büros in Wohnräume zurückzuführen sein. Dem Zugang standen Abgänge in Höhe von 11 418 Gebäuden und von 89 338 Wohnungen gegenüber. Der Reinzugang im Jahr 1925 stellte sich insgesamt auf 154 055 Gebäude und auf 178 930 Wohnungen. Der Reinzugang an Wohnungen im Jahr 1925 erreichte noch nicht ganz ¼ des geschätzten jährlichen Reinzugangs der Vorkriegszeit. Die verhältnismäßig größte Zunahme an Wohnungen hatten die Mittelstädte von 50 bis 100 000 Einwohnern, die zweitgrößte die Großstädte, an dritter Stelle standen die Gemeinden von 10—20 000 Einwohnern.

Vor rüben f...
wissen, o...
für diese...
schiedener...
Zentralt...
ständig n...
und zulet...
er faltet...
Freitage...
nach Gri...
Frühjahr...
wir werd...

Ephe
wir fürzi...
Weimer,
hausen de...
übernomm...
Abingen...
Autorepar...

Spiel
Oberlehr...
den 13. N...
seines An...
fangen un...
dieselbe zu...
Freude.

ihren Leb...
schen. M...
Verengung...
ließ die G...
türlichem...
praktische...
Ortsvorsta...
Worte der...
des Lehr...
Liebe und...
sich gewid...
14. Nov...
unter Zeit...
in Ständ...
hm und i...
aufs herz...
Schön und...
Hofenhaus...
zusammen...
Arbeit der...
nur den...
aufrichtig

Ober
Sonntag...
im Gastha...
anwalt Gu...
Beg und

Günd
am Sonn...
noch dem...
Eisenbahn...
wöbmen.

Der Woli...
dem Geme...

Horb
Deutger...
in den M...
Schwarzw...
der auch...
Stuttgart

Fren
Kälberbr...
wurde gef...
weihungs...
hatte das

Fren
Verhandl...
den früher...
reichenbach...
zu der Ge...

Freude
berg erlit...
Mar Schm...
der Gille...
Starstrom...
blicklich ge...
die Braut

Birke
gefrierte...
Bedeutung...
Raub der...
war mit d...
Kirche ver...

Von
höhe von...
schlesien...
(Südflaw...
vereins h...
in Barm...
Hauptvor...

Oskar
der Einw...
70. Gebu...
Stiftung...
Arbeitern...
gang des...
genen Ja...
dauer von...
Schulen...
Stiftung...
zu becha...

Bom
hen hat...
ordens n...
Ehrenmit...

Um d...
des Hotel...
beauftrag...
bäude des...
preußische...
Anfrage

Die besten...
A. S. Drittes...
wohl der...
hoffentliche...
werden...
ealschule u...
Volks- und

schäftigt sich...
Bedeutung...
der Bauern...
mit ihnen...
über den...
Interesse...
Entlastung...
1848 sich...
eier Scholle

Erfassung...
679 410...
um minde...
um 1151...
an Blind...
strantheit...
erlust eines...
sch Verlust...
den Krie...
22 Kriegs...

ung. Nach...
Vereinig...
Was z. B...
im Jahr...
aber...
amerita...
und große...
fotos, ver...
die Scheu...
Acker Lan...
taaten und...
nach dem...
23,36 Mil...
taaten ge...

er Ansicht...
jedoch nur...
kommen...
Afien kom...
ika 973, in...
für leben...
910 kamen...
70 Jahre...
tänner mit

Sammlung...
hat be...
im kom...
Lombolen...
die Bitt...
entschie...
nicht un...
umgungen...
der heu...
Empfind...
stätigkeit...
auf hin, daß...
unter dem...
n, um die...
Stiftungen...
an Inter...
gering...
der öffent...
zusammen...
raufchen...
überhaupt.

phonie, die...
weidern der...
Note. Die...
Härteren...
eue Farb...
Mode von...
beliebteste...
Häutungen...
ein. Aber...
im helfen...
modernsten...
Nielmeins...
Selb.

he Monat...
den perio...
Körperchen...
lateinisch...
Am zahl...
om 13. bis...
rnacht auf...
nachts auf...
6 l. Einen...
27. Nov.,...
nann nach...
n Kometen

1925 war...
163 503...
s im Jahr...
hngebäude...
den waren...
Bohnungen...
bauten sind...
nden. Ein...
von Büros...
ng standen...
von 89 838...
Jahr 1925...
uf 178 930...
im Jahr...
jährlichen...
größte...
te von 50...
städte, an...
0 000 Ein...

Vor einem strengen Winter? Wenn der Winter nicht, rühren sich auch immer die Propheten, die genau vorher wissen, ob der Winter streng oder milde ausfallen wird. Für dieses Jahr ist wieder ein strenger Winter von verschiedenen Seiten vorausgesagt. Der Direktor des Deutschen Zentralbüros für astronomische Wetterkunde, A. M. Grimm, kündigt nun an, daß im Dezember kaltes Wetter mit Schnee und zuletzt Frost herrschen werde. Für den Januar glaubt er kaltes und schneereiches Wetter mit einigen trockenen Frosttagen voraussetzen zu können. Der Februar würde nach Grimm mildereres Wetter mit Regen bringen. Das Frühjahr werde meist kalt und ziemlich nass verlaufen. Na, wir werden ja sehen!

Eshausen, 16. Nov. Zum Abschied Weimer, worüber wir kürzlich berichteten, erfahren wir nunmehr, daß Wilhelm Weimer, jetziger Mitinhaber der Firma W. Dengler, Eshausen den Autobetrieb von Bold & Wölfe in Tübingen nicht übernommen hat, sondern lediglich das Haus von A. Bold in Tübingen kaufte. Die Nachfolge in der mech. Werkstätte und Autoreparatur ging auf Fr. Mebert über.

Spielberg, 16. Nov. Zum 25jähr. Jubiläum des Herrn Oberlehrer Heckh wird uns weiter geschrieben: Am Samstag, den 13. Nov. waren es 25 Jahre, daß Oberlehrer Heckh hier seines Amtes waltet. Vor 25 Jahren einft freundlich empfangen und begrüßt von Seiten der Gemeinde, bereitete ihm dieselbe zum 25jähr. Jubiläum in ehrender Weise eine große Freude. Die Schüler schmückten den Schulsaal und ehrten ihren Lehrer durch Gesang, Glückwünsche und ein schönes Geschenk. Nach einer schlichten Schulleier fand ein belehrender Vortag über das Einwirken der Natur statt. Nachmittags ließ die Gemeinde durch eine Abordnung der bürgerlichen und kirchlichen Vertreter dem Jubilar in seiner Wohnung einen praktischen, schön gepolsterten Ruhesessel überreichen, wobei Herr Ortsvorstand Schultzeiß Waqner und Herr Pfarrer Keppler Worte der Anerkennung und Dankbarkeit über die Wirksamkeit des Lehrers in 25 Jahren aussprachen. 25 Jahre an einem Orte der Schule und dem Elternhaus gebient, 25 Jahre mit Liebe und Treue der Kirchengemeinde als Kantor und Organist gewidmet, diese Zahl spricht Worte. Am Sonntag, den 14. Nov. brachte der hiesige Jungfrauenverein zu großer Freude unter Leitung von Frau Pfarrer Keppler der Familie des Lehrers ein Ständchen und überreichte ein Blumenangebinde. Für alle ihm und seinen Lieben erwiesene Ehre dankte Oberlehrer Heckh aufs herzlichste allen Beteiligten wie der ganzen Gemeinde, Schön und von gutem Erfolg begleitet ist es, wenn Gemeinde, Elternhaus und Schule an der Heranbildung unserer Jugend zusammenarbeiten und schön ist es, wenn eine Gemeinde die Arbeit der Schule würdigt. Sie ehrt und achtet dadurch nicht nur den Lehrer, sondern sich selbst. Und dieses Wort darf aufrichtig von der Gemeinde Spielberg gesagt werden.

Obertalheim, 16. Nov. Bauernversammlung. Am Sonntag hatte die hiesige Ortsgruppe des Württ. Bauernbundes im Gasthaus z. „Engel“ eine Versammlung, in der Herr Bauernanwalt Eugen Glaser aus Wülbberg referierte über das Thema: Weg und Ziele zum Wiederaufbau.

Gündringen, 15. Nov. Eine schöne Abschiedsfeier fand am Sonntag in der Bahnhofrestauration hier statt. Galt es noch dem von hier nach Ulm ziehenden Kottensführer bei der Eisenbahn, Ulrich Voltinger, noch gemüthliche Stunden zu widmen. Als Obmann der Obmannschaft Gündringen war Herr Voltinger stets besorgt, auch gehörte er seit langer Zeit dem Gemeinderat an.

Horb, 16. Nov. Bezirksverband der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner e. V. Am Montag nachmittag tagte in den Räumen der Wirtschaft zur „Ziegelburg“ eine für den Schwarzwaldbezirk anberaumte gut besuchte Versammlung, zu der auch ein Vertreter der Verbandsleitung, H. Kieferle, aus Stuttgart sich eingefunden hatte.

Freudenstadt, 16. Nov. Zum Schulhaus-Neubau in Käiserbrunn. Das neue Schulhaus ist nun fertiggestellt und wurde gestern, Dienstag, den 16. d. M. durch eine Schuleinweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Ueber 100 Jahre hatte das alte Schulzimmer den Anforderungen genügen müssen.

Freudenstadt, 15. Nov. Gerichtssaal. Nach zweitägiger Verhandlung hat das erweiterte Schöffengericht Freudenstadt den früheren Maschinenfabrikanten Friedrich Gaiser von Klosterreichenbach wegen Bankrotts, Betrugs und Vertriebsbruchs zu der Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Freudenstadt, 16. Nov. Vom Starkstrom getötet. In Schömburg erlitt gestern um die Mittagsstunde der 25 Jahre alte Bäcker Mar Schmid einen jähen Tod. Derselbe wollte die Anschlußleitung der Güllepumpe des Hofbauern reparieren und kam dabei mit der Starkstromleitung in Berührung, wodurch der Bedauernswerte augenblicklich getötet wurde. Mit den Eltern und Geschwistern trauert die Braut um den so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen.

Birkenfeld, 15. Nov. 50 jähriges Kirchenjubiläum. Das gestrige Kirchweihfest hatte für die hiesige Gemeinde eine besondere Bedeutung. Sind es doch heuer 50 Jahre, daß die alte Kirche ein Raub der Flammen und die neue Kirche eingeweiht wurde. Darum war mit dem Fest das 50jährige Jubiläum der Einweihung unserer Kirche verbunden.

Aus aller Welt

Von den Festgaben des Gustav-Adolf-Vereins, die eine Höhe von 125 000 Mark erreichten, erhielt Beuthen in Oberschlesien 27 000 Mark, Rabbod (Böhmen) und Semlin (Südslowenien) 10 000 Mark. Die Gabe des rheinischen Hauptvereins betrug 70 000 Mark. Pfarrer a. D. Rebenburg in Barmen wurde zum Ehrenvorsitzenden des rheinischen Hauptvorstands der Gustav-Adolf-Stiftung gewählt.

Oskar-Miller-Stiftung. Die Reichsleitung hatte anlässlich der Einweihung des Deutschen Museums in München zum 70. Geburtstag des Gründers, Dr.-Ing. Oskar Miller, eine Stiftung errichtet, welche Studierenden, Handwerkern und Arbeitern, die nicht in München ansässig sind, die Beschäftigung des Deutschen Museums ermöglichen soll. Im vergangenen Jahr konnten 33 Stipendien für eine Aufenthaltsdauer von je einer Woche an Angehörige der verschiedenen Schulen und Industrien verteilt werden. Außerdem ist diese Stiftung dazu bestimmt, Mittel für größere Studienreisen zu beschaffen.

Vom Johanniterorden. Prinz Eitel Friedrich von Preußen hat die Würde des Herrenmeisters des Johanniterordens niedergelegt. Das Kapitel hat den Prinzen zum Ehrenmitglied ernannt.

Am das preussische Kriegsministerium. Um den Ankauf des Hotels „Kaiserhof“ in Berlin „finanzieren“ zu können, beabsichtigt Reichsfinanzminister Reinhold u. a. das Gebäude des früheren Kriegsministeriums zu verkaufen. Im preussischen Landtag hat daher die Deutsche Volkspartei eine Anfrage eingebracht, ob die preussische Regierung gewillt

sei, ihren Rechtsanspruch auf das Gebäude geltend zu machen. Nach Art. 6 des Gesetzes von 1873 fällt nämlich das Kriegsministerium wieder dem preussischen Staat zu, wenn es nicht für militärische Zwecke verwendet wird.

Wahlmüdigkeit. Bei den Gemeindevahlen in Baden am Sonntag wurde sehr flau abgestimmt. In manchen Städten schritten kaum 40 v. H. der Wahlberechtigten zur Urne. Etwas stärker war die Wahlbeteiligung in Sachsen, aber auch hier blieben von 3 353 079 Wahlberechtigten 994 816, also fast eine Million Wähler, zu Hause.

Ein Jesuitenkloster in Eisleben. Der Jesuitenorden hat die in Zwangsverkauf befindliche Herrschaft Klosterode dicht bei der Stadt Eisleben käuflich erworben. In dem Schloß, zu dem ein großes Gut gehört, soll ein Kloster eingerichtet werden.

Höher geht's nimmer. Daß Steuern von Lebenden erhoben werden, viel mehr als genug, ist bekannt. Daß aber auch Verstorbene mit Steuerzetteln bedacht werden, ist eine Neuerung, ist wohl noch nicht dagewesen, ist aber Tatsache geworden, wie eine Zustellungsurkunde des Finanzamts Jüterbog beweist. Diese zeigt folgende Anschrift: „Finanzamt Jüterbog. — An den verstorbenen Paul Kinesche, zu Händen der Marie Kinesche, in Dahme-Mark, Neustadt 30.“

Der vergrabene Schatz von Schönbrunn. Nach einer alten Sage soll im Park des von Maria Theresia erbauten Lustschlosses Schönbrunn bei Wien ein Schatz vergraben sein. Neulich hat nun ein Rentengänger den Park abgegangen und die Rute soll tatsächlich an zwei 13 Meter langen und 6 Meter breiten Stellen den „Goldausschlag“ gegeben haben. Da nach der Ansicht der Geologen ein natürliches Goldvorkommen an diesen Stellen ausgeschlossen ist, sollen vor Eintritt des Winters Nachgrabungen nach dem vermeintlichen Schatz vorgenommen werden.

Bemerkenswerter Prozeß gegen die dänische Post. Die Firma Sörensen in Kopenhagen, die englische und amerikanische Gummifabriken vertritt, hat die dänische Post verklagt, weil sie den Postsendungen der Firma den Stempel „Auf dänische Waren!“ und zwar auf Veranlassung eines dänischen Vereins zum Schutz der heimischen Industrie. Das Landgericht in Kopenhagen verurteilte die Post, die erwähnte Stempelung zu unterlassen. Die Post will beim Obersten Gerichtshof Berufung einlegen.

Triebkraft aus dem Wärmeunterschied des Meerwassers? In der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete Prof. Georges Baudé über eine Entdeckung von ihm, aus dem Meerwasser durch Ausnutzung der Wärmeunterschiede zwischen dem von den Tropen kommenden warmen Oberflächenwasser und den aus dem Polarmeer kommenden kalten Wasserströmungen Triebkraft zu gewinnen. Aus 100 cbm. Wasser sollen angeblich 400 000 Kilowatt gewonnen werden können.

Die Bevölkerungszahl Islands ist im Lauf des Jahres 1925 um 1,5 v. H. gestiegen. Sie betrug Ende des vorigen Jahres 99 863. In den Städten wohnen 35 640 Menschen, davon in der größten Stadt Reykjavik 22 022. Auf dem Land und an den kleineren Handelsplätzen leben 64 223 Einwohner. — Die Insel Island hat eine Ausdehnung von 102 400 Geviertkilometern, ist also fast so groß wie das rechtsrheinische Bayern, Württemberg und Baden zusammen.

Das Ende eines Weltumlegers. Vor kurzer Zeit traten die beiden Dänen Bentegodt und Ehn Hansen in einem kleinen Segelboot eine Reise um die Welt an. Im Golf von Biscaya hatten sie mit schwerem Wellengang zu kämpfen und auf der Höhe von San Pedro del Mar, an der spanischen Küste, wurde das kleine Schiff im Nebel durch Sturzwellen zum Kentern gebracht. Mehrere Stunden hielten sich die Seefahrer an dem Boot, bis schließlich Hansen die Kräfte verließen. Bentegodt schwamm ans Ufer, um Hilfe zu holen. Mittlerweile war es Nacht geworden, und als er in einem Boot mit einigen spanischen Fischern zurückkehrte, war Hansen verschwunden. Wahrscheinlich ist er ertrunken.

Eisenbahnkrevel. In der Nacht zum 15. November wurden auf dem Gleis der Strecke Schwandorf-Furth im Wald (bei Regensburg) 60 Zentimeter lange und 25 Zentimeter starke Kilometersteine und Holzstücke aufgelegt. Die Reichsbahndirektion Regensburg hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Großfeuer. Auf dem Cranzer Bahnhof in Königsberg in Preußen brannten die Lokomotivwerkstatt und der Lokomotiv- und Wagenschuppen nieder. Eine Lokomotive und zehn Wagen wurden dabei vernichtet.

Brand. Bei einem nächtlichen Brand in dem Straßburger Vorort Nuprechtsau kamen vier Personen in den Flammen um; vier weitere Bewohner sprangen aus den Fenstern auf die Straße und wurden schwer verletzt.

Feuersbrünste in Japan. Bei heftigem Sturm sind in der Vorstadt Shinagawa von Tokio 14 Fabriken und über 50 Wohnhäuser und in der Vorstadt Nippori 15 Fabriken und 240 Wohnhäuser abgebrannt.

Doppelmord aus Habgucht. Angeblich durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver war im Febr. d. J. die Frau des Schuhwarenhändlers D. Straßer in Harburg bei Hamburg tödlich verletzt worden. Kürzlich kam sein 16jähriger Sohn auf dieselbe Weise ums Leben. Straßer wurde nun verhaftet und es wurde festgestellt, daß er Frau und Sohn ermordet hatte. Die Frau war mit 20 000 Mark, der Sohn mit 10 000 Mark gegen Todesfall versichert, für den Fall des Todes durch Unglücksfall war die Versicherung je auf das Doppelte erhöht.

In Southtorington (Wyoming, Am.) erschof ein Baptistenprediger seine Frau und seine vier Kinder und dann sich selbst. Er war zugleich Polizeirichter und Direktor großer Getreidespeicher und war angesehen.

Ein französischer Dampfer von chinesischen Seeräubern überfallen. Der französische Dampfer „Hanoi“ wurde auf der Fahrt von Hongkong nach Haiphong in Tonkin von 26 Seeräubern angegriffen. Sie töteten eine anamitische Wache und raubten 50 000 Dollars. Außerdem nahmen sie den Reisenden alles weg, was sie bei sich führten. Der den Reisenden zugefügte Schaden wird auf 20 000 Dollars angegeben.

Feuergeschehen zwischen Bauern und Zigeunern. Bei Coesfeld (b. Münster in Westfalen) veruchte eine Zigeunerbande die Kartoffelfelder zu plündern. Mäßig ertönten mehrere laute Pöffe, im Nr rückten die Bauern heran und schlugen mit Dreifstegeln und Heugabeln auf die Zigeuner ein. Diese feuerten mehrere scharfe Schüsse auf die Bauern ab. Nimmehr griffen die Bauern zu ihren Jagdgewehren und erwiderten das Feuer. Von den Zigeunern sind, soweit sich in der Nacht feststellen ließ, sieben erheblich verletzt worden. Die Bauern haben erklärt, daß sie zur Selbsthilfe schreiten müßten, wenn sie Hab und Gut gegen die Zigeunerbanden sichern wollten.

Zusammenstoß eines Polizeiautos mit einem Eisenbahnzug. Am Samstag abend wurde auf der von Wörs nach Rheinberg führenden Straße kurz vor Rheinberg ein Kraftwagen der Krefelder Schutzpolizei bei einem durch keine Schranke gesperrten Bahnübergang von einem heranbrauselnden Zug erfasst und etwa 100 Meter weit mitgerissen. Zwei Mann der Polizei wurden sofort getötet, mehrere schwer verletzt.

3600 Zentner Getreide versunken. Auf der Warthe ist ein von Bojen nach Magdeburg fahrender Kahn mit 3600 Zentnern Getreide gesunken. Die Ladung ist verloren.

Ueberfall. Im Zuchthaus Kaisberg (Schwaben) überfiel ein zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilter Schwerverbrecher den Anstaltsgeistlichen und verlegte ihn durch Messerstiche schwer. Der Wüterich konnte von einem Oberwachmeister überwältigt werden.

Letzte Nachrichten

Eine deutsche Berufung zum Völkerbund. Berlin, 17. Nov. Die Morgenblätter melden: Der deutsche Staatsvertreter beim deutsch-englischen gemischten Schiedsgericht, Rechtsanwalt Dr. Arandon aus Kiel, der diesen Posten seit 6 Jahren in London bekleidet, hat das Angebot des Sire Eric Drummond, als deutsches Mitglied in die Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats einzutreten, angenommen. Er wird seinen Posten zu Beginn des kommenden Jahres antreten.

Die polnischen Verwaltungsmaßnahmen in Schlesien

Berlin, 17. Nov. Die Morgenblätter melden aus Warschau: Der Innenminister hat infolge des Wahlausfalles in Ost-Oberschlesien am gestrigen Dienstag die Abberufung des Polizeikommandeurs der schlesischen Wojewodschaftspolizei Kattowitz sowie des Polizeikommandeurs Wroblewski angeordnet. Seinem Beispiel sollen andere Beamte der polnischen Verwaltung folgen. Die Regierung beabsichtigt, die Auflösung des schlesischen Sejms durchzuführen, der sich bekanntlich nur durch eigenen Beschluß auflösen kann, und auf diese Weise die Autonomie durchzuführen.

Die Völkerbundsliga und die Südtiroler Frage

Wien, 17. Nov. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der österreichischen Völkerbundsliga, Vizepräsident a. D. Dr. Dumba, fand gestern eine Sitzung statt, in der die Frage der deutschen Minderheiten in Italien erörtert wurde. Der Präsident teilte mit, daß die Völkerbundsliga beschlossen habe, in der Sitzung der ständigen Minoritätskommission in Brüssel eine ausführliche Diskussion über diese Frage einzuleiten (wird auch einen Wert haben). Die Wichtigkeit (!) dieser Sitzung ergebe sich daraus, daß zum erstenmal vor einem internationalen Forum die Frage der deutschen Minderheiten in Südtirol und Italien zur Sprache kommen wird.

Die syrische Frage vor der Mandatskommission

Genf, 17. Nov. Die Mandatskommission des Völkerbunds hatte bei der Beratung des Berichtes der französischen Regierung über die Verwaltung von Syrien eine Reihe von Bittschriften geprüft, die insbesondere die Gewaltmaßnahmen der Mandatsverwaltung in Syrien, sowie den Druzenaufstand behandeln. Die Kommission hat gleichzeitig den Bericht der französischen Regierung über die Schuldfrage an dem Druzenaufstand eingehend geprüft.

Die Durchbildung der Reichswasserstraßen-Behörden.

Berlin, 17. Nov. In einer Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister Dr. Krone und den Ressortministern der Länder wurde am 16. November die Durchbildung der Reichswasserstraßenbehörden in der Mittel- und Unterinstanz auf Grund der in den eingehenden Äußerungen des Reiches und einiger Länder dargelegten grundsätzlichen Bedenken vertraulich erörtert.

Die französische Handelsbilanz

Berlin, 17. Nov. Die französische Handelsbilanz zeigt im Oktober eine weitere Verbesserung im Verhältnis zwischen der Einfuhr und Ausfuhr. Das Defizit beträgt jedoch für die ersten 10 Monate des laufenden Jahres noch immer gegen 600 Millionen Franken.

Handel und Volkswirtschaft

Delgewinnung aus Weichkohle

Auf einer internationalen Konferenz in Pittsburg (Pennsylvania) hielt Dr. Friedrich Bergius, Heidelberg einen Vortrag über die Umwandlung von Kohle in Del mittelst Anwendung von Wasserstoff. Die technische Ausgestaltung des Verfahrens habe ein volles Jahrzehnt in Anspruch genommen. Tausende von Versuchen haben gezeigt, daß durchwegs 40—70 Gewichtsprozent in Del übergeführt werden können. Das Verfahren lasse sich auf alle Kohlenarten mit Ausnahme von Anthrazit anwenden. 1000 Kilogramm Kohle ergeben 150 Kilogramm marktfähiges Gasolin, 200 Kilogramm mittelschweres Del, von dem ein Restbestand von wiederum 60 Kilogramm Schmieröl und 80 Kilogramm Brennöel gewonnen werden können. Die billige Kohle könne verarbeitet werden. Auch der Wasserstoff brauche nicht chemisch rein zugeführt zu werden. Es werden jetzt zwei große Fabriken in Deutschland im Braunkohlenbezirk für Kohleverflüssigung gebaut werden. Die Gesamtzeugung beider Fabriken werde zunächst 1,5 bis 1,6 Millionen Hektoliter Del im Jahr betragen.

Chefmitrat Fischer, der Leiter des Instituts für Kohlenforschung in Mülheim (Ruhr), teilte auf der Konferenz ergänzend mit, das durch das Wasserstoff-Verfahren gemonnene Del unterscheidet sich in nichts von dem pennsylvanischen Del. Da das Wasserfahgas sich durch Vergalung von Kohle, Torf und Holz sowie aus Naturgas gewinnen lasse, biete das neue Verfahren die Möglichkeit, die Delerzeugung auch dort zu gewinnen, wo kein Erdöl vorkommt. Das Verfahren werde später auch für Amerika, wo die Erdölquellen sich der Erschöpfung nähern, von Bedeutung sein. Die Entscheidung der Frage, ob an einem Ort das von Bergius und der I.G. Farbenindustrie angewandte Hochdruckverfahren oder das von Fischer und Dr. Troysch erfundene des ohne Druck arbeitenden Kohlgasprozesses den Vortrang verdiene, müsse der Zukunft und den örtlichen Verhältnissen überlassen bleiben.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 16. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 53 Ochsen, 27 Bullen, 180 Jungbullen, 195 Jung-

Table with market prices for various types of livestock including calves, sheep, and pigs, listing prices per head or per 100 lbs.

Ulm, 16. Nov. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 7 Ochsen, 4 Färren, 8 Kühe, 6 Rinder, 144 Kälber, 146 Schweine.

Pforzheim, 16. Nov. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 33 Ochsen, 25 Kühe, 31 Rinder, 10 Färren, 6 Kälber, 14 Schafe.

Göppingen, 15. Nov. Schafmarkt. Zutrieb: 5410 Schafe. Preise: Schafe 60-90, Hammel 70-100, Lämmer 60 M das Paar.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 11.90-12.50, Gerste 11.90-12.50, Hafer 8.80-9.00. Nagold: Weizen 15.50-16.00, Gerste 12-12.50, Hafer 8-9.

Stuttgarter Hopfenmarktbericht. Der stauische Geschäftsgang auf dem Hopfenmarkt hält immer noch an.

Stuttgart, 16. Nov. Großmärkte. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 400 Ztr., Preis 6.50-6.70 M.

Stuttgarter Filberkrautmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr: 100 Zentner, Preis: 3.50-4 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Weizenmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr: 200 Ztr., Preis: 8-8.50 M für 1 Ztr.

Esslingen, 16. Nov. Herbstnachrichten. Dem heutigen Weizenmarkt von 1300 H. kamen 900 H. mit einem Erlös von ca. 98500 M zum Verkauf.

Konkurze.

Tiberius Rothbacher, Mühlenbesitzer in Nilstetten.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Ruppertzell im Neckar. Die Seuche ist erloschen in Dennaich, im Neuenbürg.

Gestorbene:

Calmbach, Gottlob Barth. Schömberg, W. Schmid, Bäcker, 25 J. Nordstetten, Maria Schneiderban, geb. Maug.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich unserer „Heimatbeilage“ und „Haus- und Landwirtschaft.“

Wetter für Donnerstag und Freitag. Der südliche Hochdruck herrscht noch vor. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Large advertisement for 'Vereine! Wählt aus der Sammlung: Schwäbische Volksbühne' by Buchhandlg. Zaiser, Nagold. Includes list of plays like 'Die moderne Frauenbewegung in Friedlingen'.

Advertisement for 'Wasserdichte Pferddecken' by Ludw. Grün'nger - Sattler - Nagold. Lists prices for different sizes and types of blankets.

Advertisement for 'Grosser Pelzwaren-Sonderverkauf' at Gasthofs z. „Löwen“ in Nagold. Lists various fur goods like coats, hats, and skins.

Advertisement for 'Kraut-Hobel' by Berg & Schmid. Promotes a 'Regulier-Füll-Ofen' (adjustable filling stove).

Advertisement for 'G. Kläger' watchmaker. Promotes 'Bestecke' (cutlery) and 'Junge' (young cow).

Advertisement for 'Zum Totensonntag' (All Souls' Day) at Friedhofskirche in Nagold. Includes a list of names and a price of 75 Pf.

Advertisement for 'Anzeigen' (advertisements) and 'Ein treuer Knecht Jesu Christi' (a loyal servant of Jesus Christ) by Buchhandlung Zaiser.

Advertisement for 'Achtung! Kaufe heute und morgen Lumpen alte Schuhe' (Attention! Buy today and tomorrow rags old shoes) by Martin Mafer-Nagold.

Advertisement for 'Dauerbrand-Ofen' (permanent fire stove) and '2 Zimmer-Wohnung' (2 room apartment) for rent.

Advertisement for 'TINTE' (ink) for use in offices and for 'Junge' (young cow).

Advertisement for 'Handleiterwägele' (hand weighing scale) and 'Kuh- und Schaffkuh' (cow and sheep) by Bäcker Moser.

Advertisement for 'Wegweiser für Weihnachtseinkäufe' (wayfinder for Christmas shopping) by 'Der Gesellschafter'.

Advertisement for 'Ich habe von Donnerstag früh, den 18. November starke junge Kühe' (I have from Thursday morning, the 18th of November strong young cows) by Max Levi.

Vertical text on the far right edge of the page, including page numbers and other small notices.